

## VORWORT DER GRABUNGSLEITUNG

Eine konzise Forschungsstrategie für Ephesos zu entwickeln, bedeutete von Anfang an teamorientierte Grabungsleitung und eine Aufteilung der Kompetenzen, da aufgrund der Komplexität des Forschungsobjekts eine Vernachlässigung wichtiger Aspekte sowie eine Zersplitterung in nicht kohärente Einzelprojekte drohte. Diese Schwachstelle der Grabung Ephesos war in der Vergangenheit oft kritisiert worden und sollte sich nicht wiederholen. Es war daher logisch, die Verantwortung über die Erforschung des vorhellenistischen Ephesos an einen Experten abzutreten, und ich bin Michael Kerschner, meinem langjährigen Weggefährten, sehr dankbar, dass er diese herausfordernde und bisweilen belastende Funktion übernommen hat.

Die nun vorliegende Arbeit von Alexandra von Miller über die archaische Keramik von der Tetragnon Agora und anderen griechischen Siedlungsplätzen in Ephesos ist, neben den zahlreichen wegweisenden Arbeiten des Projektleiters Michael Kerschner, ein erster großer Wurf, ein Meilenstein in der Forschungsgeschichte von Ephesos. Die Arbeit basiert auf Ausgrabungen auf der Tetragnon Agora unter der Leitung von Gerhard Langmann und später Peter Scherrer, wobei es der Autorin gelungen ist, die Stratigrafie zu verfeinern und durch ihre minutiöse Aufarbeitung des keramischen Fundmaterials die ursprünglichen Datierungsvorschläge teilweise zu korrigieren. Betont werden muss, dass trotz der flächenmäßig geringen Ausdehnung der Grabung die archaische Siedlung unter der Tetragnon Agora in Ephesos bislang die feinste relativchronologische Gliederung im archaischen Ionien erlaubt.

Durch die Einbeziehung archaischer Keramik aus dem Theater sowie von Material aus Grabungen im Bereich des Vediusgymnasiums und des Stadions, die schon unter Josef Keil und Franz Miltner in den Jahren 1926–1929 erfolgten, konnte das Spektrum erweitert, neu hinzugekommenes kombiniert und dadurch ein Gesamtbild des archaischen Ephesos gewonnen werden. Den Ausgangspunkt dieser Studie bietet eine von Alexandra von Miller verfasste, an der Universität Wien approbierte und von der Dr. Maria Schaumayer-Stiftung ausgezeichnete Dissertation, die überarbeitet und mit Beiträgen von Lisa Betina (vormals Peloschek) und Michael Kerschner erweitert wurde.

Das umfangreiche Werk stellte sowohl die Redaktion am ÖAI als auch den Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vor große Herausforderungen. Dafür sei den Teams unter Barbara Beck-Brandt und Thomas Jentzsch sehr herzlich gedankt. Die Drucklegung war nur mit einer unterstützenden Finanzierung durch den FWF möglich, der auch für die Open Access-Stellung Sorge trug.

Es ist der vorliegenden Studie zu verdanken, dass nun auch anhand der materiellen Kultur die enge kulturelle Verschränkung von Heiligtum und Siedlung(en) deutlich wird. Stratigrafie und Kontext waren die Grundlage für weitreichende Schlussfolgerungen, die unser Bild über das archaische Ephesos nachhaltig verändern werden.

*Sabine Ladstätter*  
Stanford, Jänner 2019